

02 Bericht

Maßnahme 51201.24.01

Thalheim bei Wels – römische Siedlung



Abb. 1: Grabungsteam 2024 (Foto: OÖLKG/Universität Salzburg)

Autorin und Autoren:

Astrid Stollnberger
Universität Salzburg, FB Altertumswissenschaften,
Residenzplatz 1, 5020 Salzburg
E-Mail: astrid.stollnberger@gmail.com

Felix Lang
Universität Salzburg, FB Altertumswissenschaften,
Residenzplatz 1, 5020 Salzburg
E-Mail: felix.lang@plus.ac.at

Stefan Traxler
OÖ Landes-Kultur GmbH,
Landesarchäologie: Römerzeit, Mittelalter und Neuzeit
Welser Straße 20, 4060 Leonding
E-Mail: stefan.traxler@ooelkg.at

Basisdaten:

Maßnahmen-Nr.: 51201.24.01

Maßnahmen-Bez.: Thalheim – römische Siedlung

GZ des bew. Bescheids: 2024-0.278.470

Bundesland: Oberösterreich

Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk: Wels-Land

Katastralgemeinde: (51201) Aschet

Gemeinde: (40301) Wels

Grundstücksnr.: 22/1

Flur: Ploberger Wiesen

Inhaberin des Bescheids: Dipl.-Ing. Astrid Stollnberger MA, Universität Salzburg

Durchführungszeitraum:

26.06.2024 – 30.07.2024

Verlauf der Maßnahme:

- 26. bis 27. Juni: maschineller Humusabtrag (SE 001 und 002) durch Karsten Wink (Firma Ardis); Einrichtung der Baustelle: Vermessung, Büro- und Werkzeugcontainer angeliefert und eingerichtet, Anlieferung von Werkzeug; Absicherung der Grabungsfläche
- 01. Juli: Beginn der vierwöchigen Lehrgrabung und gleichzeitig Beginn der archäologischen Untersuchungen, Sicherheitseinweisung; Abtragung SE 002 bis zum Bauvlies in Schnitt C; Schnitt E: begonnen 20-30cm der SE 002 abzutragen
- 02. Juli: Schnitt C: Vlies des vorigen Jahres freigelegt; Schnitt D: Ofen Obj. 22 vom letzten Jahr wieder freigelegt, feingeputzt und dokumentiert; Schnitt E: Mauer SE 086 und Estrichboden SE 085 freigelegt; SE 002 von W nach O weiter abgebaut
- 03. Juli: Schnitt C: Umschaukeln des Aushubhaufens, um die Fläche im W um ca. 1m verbreitern zu können, Abbau SE 002 in östlicher Hälfte; Schnitt E: SE 002 von W nach O weiter abgebaut
- 04. Juli: Schnitt C: Abbau SE 002 zu Mauern und Vlies des letzten Jahres; Schnitt E: SE 002 vollständig abgebaut; Fläche geputzt und Befunde (SE 086 und 089) dokumentiert; Einführung zur Fund-Erstversorgung durch Susanne Feurer-Heimel (OÖLKG)
- 05. Juli: Schnitt E: Estrich SE 094 dokumentiert; SE 089 begonnen abzutragen; Schnitt D: SE 088 abgetragen; Estrich östlich der Mauer freigelegt; Schnitt D: SE 088 abgetragen und gesamte SE als Probe genommen; SEs 090 bis 093 dokumentiert und abgetragen; viele Metallfunde in Schnitt E östlich der Mauer
- 08. Juli: Schnitt C: Rollierung SE 102 geputzt; Mauer SE 019 geputzt; Estrich SE 043 abgetragen; Schnitt E: SE 089 weiter abgetragen; Mauer SE 086 dokumentiert
- 09. Juli: Schnitt E: SE 002 im östlichen Bereich weiter abgetragen; Mauer und Estrich freigelegt; SE 089 weiter abgebaut; SEs 086, 99-101 dokumentiert; SE 101 abgetragen und Interface 105i dokumentiert; SE 099 begonnen abzutragen; Schnitt D: Schnittkante im S und O erweitert; Schnitt C – Ost: Rollierung fertiggeputzt und dokumentiert; Schnitt C – West: Steine SE 089 abgebaut; darunter Estrich SE 044 zu erkennen; Estrich SE 043 fertig abgebaut und beschrieben

- 10. Juli: Schnitt E: weiteres Freilegen und Putzen des Estrichs SE 013 und der Mauer Obj. 11; SE 089 weiter abgetragen; SEs 103, 106 und 107 dokumentiert; Schnitt D: Suche nach Bediengrube und weiteres Abtragen von SE 035; Schnitt C: SE 067 dokumentiert; weiteres Abtragen von SE 089 und Freilegung von SE 044; Beginn mit Abbau der SE 102
- 11. Juli: Schnitt E: Estrich SE 103 fertig geputzt und angrenzende Mauer SE 024 fertig freigelegt; SE 089 weiter abgebaut; SEs 013 und 024 fotografiert; Schnitt D: Verziegelung der Bediengrube freigelegt; gesamter Schnitt für Abschlussfoto geputzt und Ofen Obj. 22 dokumentiert; Schnitt C: Rollierung SE 102 abgebaut; darunterliegende Erdschicht SE 110 begonnen abzubauen, darunter weiterer Estrich oder mögliche Mauer zum Vorschein gekommen; Schnitt C1: flächig 15 cm SE 002 abgebaut
- 12. Juli: Schnitt E: weiterer Abbau von SE 089 (darunter Schotter) in Richtung NO; mögliche Mauer im SW von Estrich SE 013; Schnitt D: Ofen und Schnitt vollständig abgeschlossen; Schnitt C: SE 110 in Richtung Osten weiter abgebaut; Schnitt C1: flächiger Abbau der SE 002 – ca. 15cm abgetieft
- 15. Juli: Schnitt E: weiterer Abbau SE 089 in Richtung NO, Mauer SE 115 begonnen zu putzen; Schnitt C: SE 110 in Richtung Osten weiter abgebaut und Estrich geputzt; SE 113 dokumentiert; Schnitt C1: SE 002 flächig weiter abgebaut
- 16. Juli: Schnitt E: tatkräftige Unterstützung von fünf Schüler:innen und zwei Lehrer:innen Lehrern des Karlsgymnasiums Bad Reichenhall bekommen; Schicht SE 089 wurde fertig abgetragen; Schottersicht SE 114 freigelegt; Mauer SE 115 weiter freigelegt; Schnitt C: Estrich SE 067 abgebaut und darunterliegende Erdschicht SE 074 dokumentiert; Wandverputz SE 072 und 119 dokumentiert; Schnitt C1: flächiger Abbau der SE 002
- 17. Juli: Schnitt E: Abtragung SE 089 fertiggestellt; Dokumentation der SEs 013, 114, 115, 123-128; Schnitt C: Dokumentation der SEs 07 und 121i; Ziegel SE 051 abgebaut und Estrich SE 042 geputzt; Rollierung SE 113 abgetragen und den darunterliegenden Estrich dokumentiert; Estrich SE 058 abgebaut und darunterliegende Erdschicht SE 120 dokumentiert; Schnitt C: in Erweiterung SE 002 abgebaut; Schnitt C1: SE 002 weiter abgetragen
- 18. Juli: Schnitt E: SE 094 und 095 abgetragen; weiterer Estrich darunter; SEs 114, 115, 11, 023, 024 und 123i-125i dokumentiert; Herdstelle SEs 126-128 dokumentiert; Schnitt C: SE 097 in Erweiterung dokumentiert; Lehmschicht 120 in Richtung SW weiter abgebaut; Mauer SE 116 dokumentiert; SE 118 weiter abgetragen; SE 122 vermessen; Wandverputz SE 119 und 072 abgebaut; Verhältnis zum Estrich geklärt; Estrichboden SE 042 dokumentiert; Estrich SE 054 geputzt; Schnitt C1: SE 002 weiter abgebaut;
- 19. Juli: Schnitt C Erweiterung: Abtragung von SE 097; Schnitt C (Ost): SE 118 weiter abgetragen; SE 129 Verfüllung einer Pfostengrube wurde dokumentiert und ausgenommen; darunterliegende SE 130 (Keilsteine) dokumentiert; Keilsteine wurden entfernt; SE 134i dokumentiert; Verfüllung SE 129 selbes Erdmaterial wie Umgebung; Schichtgrenzen waren unklar, erst nach Entfernung der SE 130 war der Boden des Interfaces sichtbar / rekonstruierbar; SE 110 weiter abgetieft (soweit erlaubt bis 1,25 m); Mauer SE 117 weist mehrere Lagen auf, möglicherweise Ansätze eines Fundamentvorsprungs sichtbar (muss noch geklärt werden); Estrich SE 054 geputzt und dokumentiert; SE 053 ausgenommen und Interface SE 136 dokumentiert; Schnitt C (West): zwischen SE 020 und 057 bis zur Mitte hin abgetieft; ab der Mitte in Richtung Nordosten zwischen den beiden Estrichen SE 140 als neue Schicht eingezogen, die in Richtung Nordosten begonnen wurde abzubauen; Schnitt E: Estrich SE 137 fertig geputzt und dokumentiert; SE 141 dokumentiert; SE 114 angefangen abzutragen; Herdstelle (SE 126 – 128) dokumentiert; in SE 114 Ring mit einer Gemme gefunden

- 22. Juli: Schnitt C (West): SE 042 fertig abgebaut; SE 142 dokumentiert, eingemessen und abgetragen; begonnen SE 144 abzutragen; Schnitt C Erweiterung: SE 108 weiter abgetragen; Schnitt C (Ost): Stufe in südöstlicher Kante eingebaut zwischen Mauer SE 116 und 117; möglicher Mauervorsprung / Kanal? und rötliche Schicht mit Ziegeln beim Tiefergehen zwischen den Mauern; SE 131 wurde abgebaut und SE 120 in Richtung SW weiter abgebaut; Schnitt E: SE 114 weiter abgebaut; Obj. 46 ausgenommen und dokumentiert; begonnen Estrich SE 137 abzubauen
- 23. Juli: Schnitt C (West): SE 067 geputzt, dokumentiert und abgebaut und die Mauer SE 020 (Ausriss) fertig geputzt und dokumentiert; SE 075 weiter abgebaut; SE 144 weiter abgetragen; Steine gefunden, die zu Mauer SE 020 gehören könnten; Nordwestprofil der Mauer SE 020 im Nordosten geputzt; Schnitt C Erweiterung: SE 108 fertig abgetragen; SE 109 geputzt und dokumentiert; begonnen SE 109 abzubauen; Schnitt C (Ost): SE 118 weiter abgetragen; zwischen den Mauern SE 116 und 117 SE 110 fertig abgebaut; darunter SE 159 und 160 geputzt und dokumentiert; SE 159 abgebaut; Schnitt E: SE 114 fertig abgebaut; SE 156, 157 und 158 freigelegt und geputzt und fotografiert; Mauer SE 086 abgedeckt; Sondage 1 angelegt, um Unterkante der Mauer Obj. 34 festzustellen
- 24. Juli: Schnitt C: SE 074 weiter abgetragen; Auffindung einer Quermauer; Abtragung SE 109; Freilegung eines Mosaiks SE 154; Abtragung SE 118 und 122; Freilegung und Dokumentation eines Estrichs SE 151 und einer Mauer SE 150; Schnitt C1: weitere Abtragung von SE 002; im NO-Eck Mörtel Spuren, die unzusammenhängend und sandig sind (daher keine eigene SE-Nummer vergeben), festgestellt; nach der Abtragung wurde eine Mauer oder ein Estrich gefunden, dessen Ausrichtung mit der Mauer (SE 150) in Schnitt C übereinstimmt; Schnitt E: vollständige Abtragung von SE 156; Dokumentation von SE 156-158, 030i, 115, 135i, 149i, 126, 011, 012i; Beginn von zwei Sondagen
- 25. Juli: Schnitt E: Sondagen 2 bis 4 angelegt und eingemessen; Interfaces SE 149i und 135i fotografiert, eingemessen und fertig dokumentiert; Schnitt C (Ost): SE 118 weiter abgetragen; eventuelle Mauer entdeckt; Sondage durchgeführt, um Mauer zu bestätigen → konnte nicht nachgewiesen werden; Schnitt C1: SE 002 weiter abgetieft; Mauer SE 166 und Estrich SE 171 freigelegt, geputzt und dokumentiert; Schnitt C (West): Mauern SE 152 und 169 freigeputzt; SE 068 und 167 abgebaut; SE 071 freigeputzt; Sondage angelegt um SE 009 zu klären; Mosaik SE 154 weiter gesäubert; in der Früh 3D-Vermessung (Drohne und TLS) der Schnitte durch Christoph Karl, Bernhard Kosar, Daniel Steinhauser, (Referat Fernerkundung und Ingenieurgeodäsie des Amtes der Oö. Landesregierung, Direktion Straßenbau und Verkehr)
- 26. Juli: Tag der offenen Grabung und Römerfest in Thalheim; Schnitt E: Sondagen 4 wurde erweitert, um zu überprüfen ob noch ein älterer Estrich vorhanden ist; Wurde nur Lehm Boden gefunden; Probe von Estrich SE 013 genommen und vermessen; Sand für Ofen und Mosaik geliefert und umgeladen; Schnitt C vermessen; Nord- und Südprofil dokumentiert; Schnitt C Erweiterung: SEs um das Mosaik wurden vermessen; Noch offene SE-Protokolle abgeschlossen; Schnitte für den Tag der offenen Grabung abgesichert; Vermessung abgeschlossen; Sondage 6 abgeschlossen und dokumentiert; Abdecken des Mosaiks mit Vlies, Sand, Schalplatten und abermals Sand, darüber maschinell mit Erde zugedeckt; Werkzeug- und Bürocontainer ausgeräumt;
- 30. Juli: Container abgeholt; Schnitte maschinell wieder aufgefüllt (Karsten Wink, Firma Ardis)

Beteiligte:

Josefine Bacher, Katrin Billmayer, Elena Brunner, Lea Chlibowycz, Lisa Cihal, David Erlbacher, Patrick Feichtner, Katharina Güll, Michael Gum, Lea Hauhart, Nora Hofmann, Ines Klotz, Felix Lang, Laura Mathis, Valentin Mitterbauer, Albert Neugebauer (Römerweg Ovilava), Jonas Scherhag, Lisa Schlögl, Dieter Sterrer (Stadt Wels – Stadtentwicklung), Wolfram Sterrer (Römerweg Ovilava), Astrid Stollnberger und Stefan Traxler, Schüler:innen und Lehrer:innen des Karls Gymnasiums Bad Reichenhall

Dank an:

Verein Römerweg Ovilava, Stadtmuseum Wels, Gemeinde Thalheim, Firma Ardis

Topographie und Bodenverhältnisse:

Die Ploberger Wiese liegt auf einer Terrasse am Reinberg (auch: Rainberg), einem Naherholungs- und Wasserschutzgebiet in der Gemeinde Thalheim bei Wels. Die Grabungsfläche liegt südlich der römischen Stadt Ovilava am rechten Traunufer und hat durch ihre Erhöhung einen Panoramablick auf die Stadt Wels. Das Grabungsareal befindet sich 10 m über der modernen darunterliegenden Siedlung und 20 m über dem heutigen Niveau der Traun. Luftlinie in Richtung Norden ist die Fläche ca. 200 m vom heutigen Traunufer entfernt. Die Terrassenfläche hat eine Breite von ca. 25 m bevor sie in Richtung Süden auf 370 m ü.A. ansteigt. Der natürliche Boden (SE 003) besteht aus festem, lehmigem, bindigem, gut formbarem tonigen Schluff von dunkler gelb-brauner Farbe.

Technischer Bericht:

Die Plandokumentation erfolgte in Form digital erstellter Einzelbefunddokumentationen (Single-Layer-Dokumentation stratigraphischer Einheiten, kurz SE) sowie ergänzend durch Skizzen auf den Befundblättern. Die Befunddokumentation wurde durch Nahbereichsphotogrammetrie mit entzerrten Messbildern durchgeführt. Für die dreidimensionale Einmessung wurde ein Tachymeter der Marke Leica Builder 509 verwendet. Als Referenznetz diente ein von Dieter Sterrer der Abteilung Stadtentwicklung der Stadt Wels erstelltes lokales Festpunktenetz. Die fotografische Dokumentation erfolgt mittels digitaler Aufnahmen mit einer Canon EOS 70D, Objektiv Canon EFS 18–135 mm Brennweite. Zudem kam eine Drohne des Herstellers DJI (DJI Mini 2) zum Einsatz. Die beschreibende Dokumentation erfolgt auf Basis der Richtlinien des Bundesdenkmalamts. Die Gesamtdokumentation der Grabung erfolgt als lokales Geographisches Informationssystem auf der Basis von ArcGIS 10.8.2. Die 3D-Vermessung erfolgte einerseits mit einer Drohne DJI M600 Pro mit Scanner RIEGL miniVUX-3UAV- sowie Kamera Sony α 7R IV. Kamera, andererseits mit einem terrestrischen Laserscanner (TLS) Leica RTC360.



Abb. 2: Drohnenaufnahme des Mosaikbodens und der umgebenden Befunde (Foto: OÖLKG/Universität Salzburg)

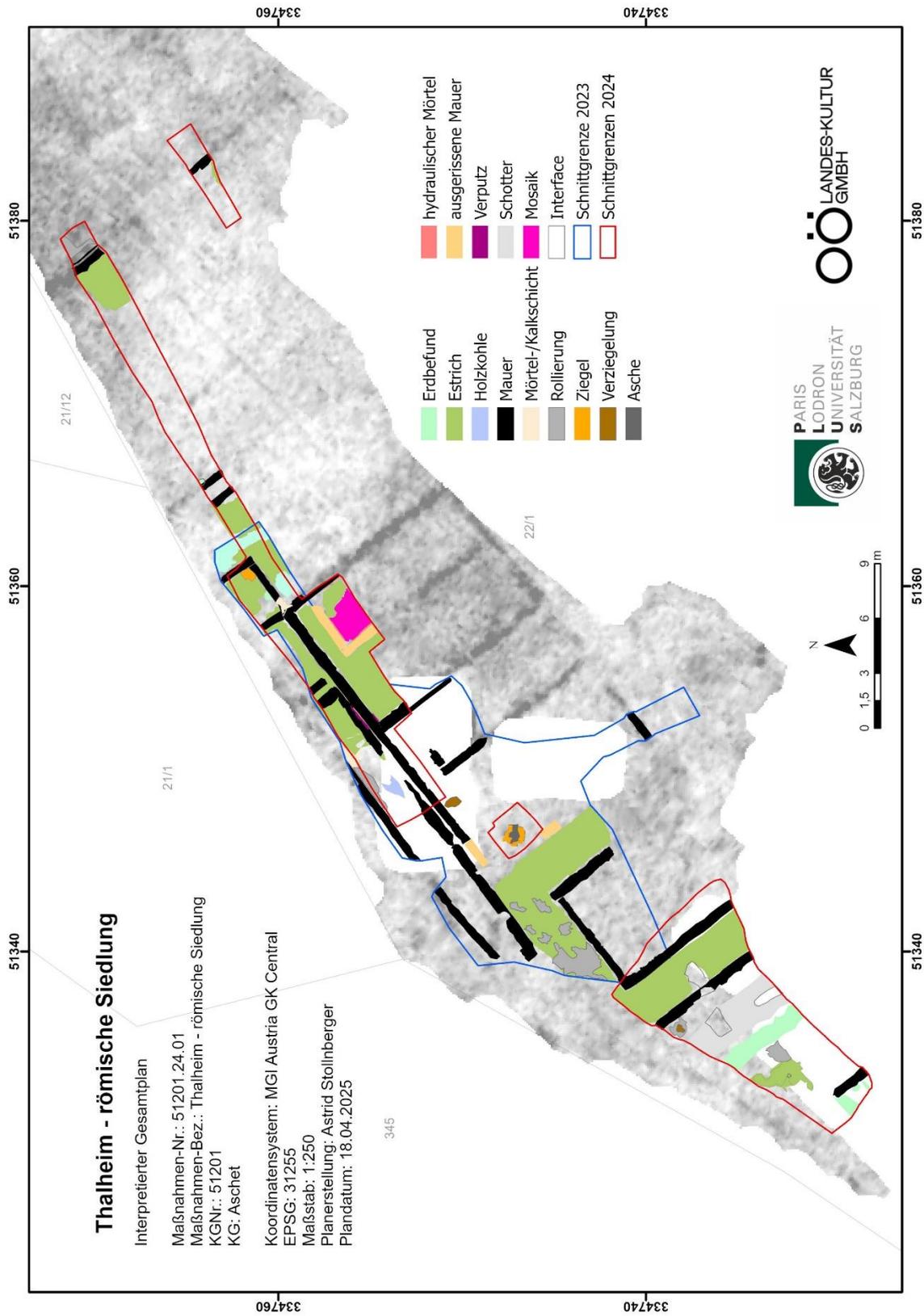


Abb. 3: Interpretierter Gesamtplan der Ausgrabung 2024 (inkl. 2023) hinterlegt mit dem Ergebnis der Radarmessung 2022 (100-150 cm; GeoSphere Austria). Die weißen Flächen innerhalb der Geophysik markieren die Altschnitte der Grabungen 2000–2004.

Darstellung der Grabungsergebnisse:

Die archäologische Untersuchung auf der Ploberger Wiese in Thalheim bei Wels wurde im Juli 2024 in einer Kooperation der Universität Salzburg mit der OÖ Landes-Kultur GmbH und dem Verein Römerweg Ovilava in Form einer vierwöchigen Lehrgrabung weitergeführt. Der Verein hat bereits in den Jahren 2000 bis 2004 in Kooperation mit der Stadtarchäologie Wels drei Schnitte auf der Fläche angelegt und Mauerreste, Mörtelstrich sowie eine Herdstelle festgestellt¹. Es konnten zahlreiche Funde geborgen werden, unter denen vor allem ein Messerfutteralbeschlag des Gemellianus² hervorzuheben ist. Die Schnitte waren bis zur Lehrgrabung im Juli 2023 (Maßnahmen Nr. 51201.23.01) offen und abgesichert. 2022 wurde das Areal durch GeoSphere Austria mittels Georadar prospektiert. Im Zuge der Lehrgrabung 2023 wurde eine Fläche von 215 m² ergraben. Bei den Untersuchungen konnte ein mindestens zweiphasiges Gebäude mit Estrichböden, bis zu 60 cm aufgehendem Mauerwerk und Wandverputz festgestellt werden. In einem möglichen Innenhofareal konnte zusätzlich zu der Herdstelle der Grabungen in den 2000er Jahren ein weiterer Ofen angetroffen werden, der auf handwerkliche Tätigkeiten verweist. Anhand der bisher gewonnenen Daten wurden im Juli 2024 die Grabungsarbeiten auf einer Fläche von 187 m² fortgesetzt (Abb. 3). In vier Schnitten (C, C1, D und E) wurde das Areal weiter untersucht (Abb. 4).

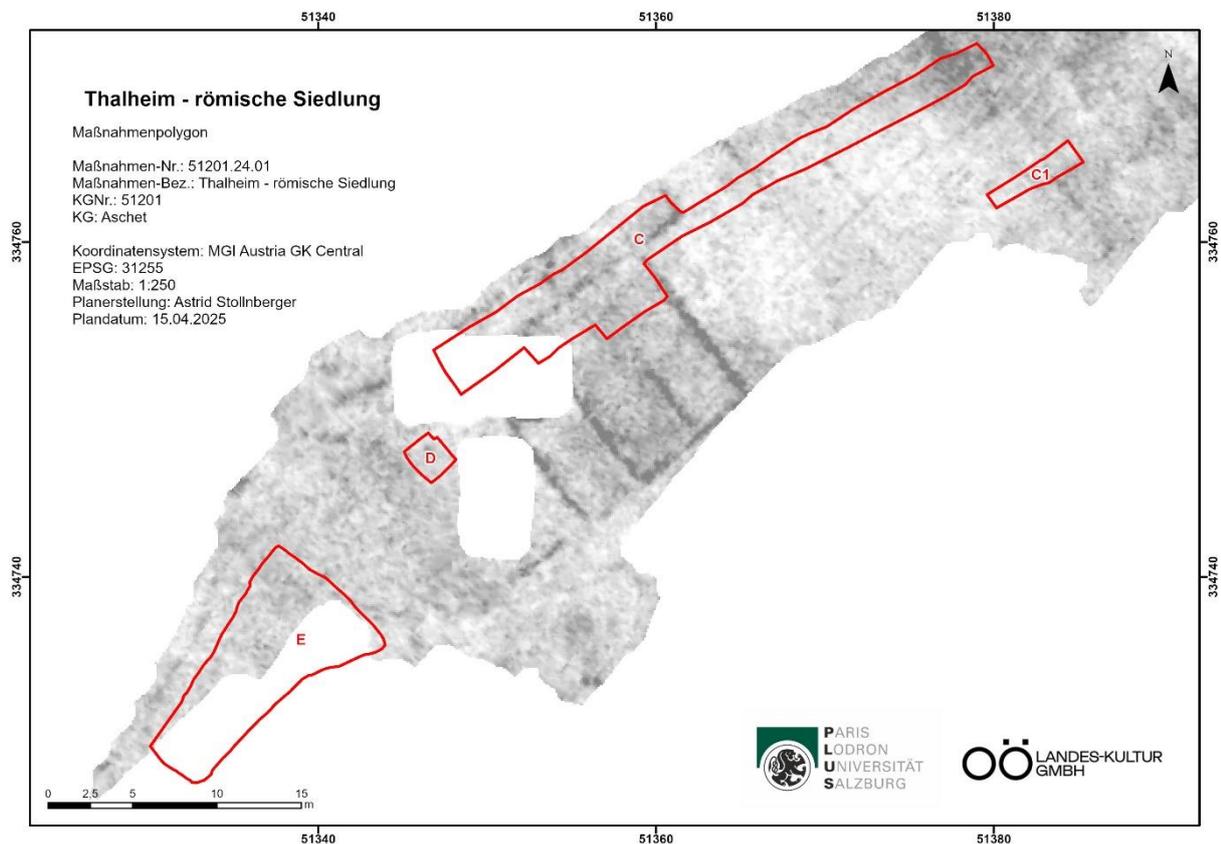


Abb. 4: Schnitte C, C1, D und E der Ausgrabung in Thalheim 2024

Die bereits 2023 angetroffenen Befunde in Schnitt C (Obj. 10, 13, 17, 23, 25, 26, 27, 28 und 30) wurden bei den Untersuchungen 2024 wieder freigelegt und weiter untersucht. Es stellte sich heraus, dass sich unter dem jüngeren Estrich Obj. 17 ein älterer Kalkmörtelstrichboden Obj 19 befand. Bei beiden Estrichen ließ sich kein Steinunterbau feststellen. Sie wurden direkt auf unterschiedlichen Erdmaterialien aufgebaut. Die NO-SW verlaufende Mauer Obj.

¹ Miglbauer 2005, 252.

² Miglbauer 2005, 252–255.

03 scheint zu einer älteren Bauphase zu gehören und mit Obj. 20 gleichzusetzen zu sein, da sie in Richtung NO mit einer Unterbrechung von 1,9 m (aus Zeitgründen konnte hier nicht weiter abgetieft werden, um eine mögliche durchgehende Mauer zu verifizieren) bis zu einer neu hervorgekommenen Mauer Obj. 49 weiterläuft, die im rechten Winkel in Richtung NW zusammentrifft. Die erhaltenen Maueroberkanten Obj. 20, 49 und 57 liegen rund 40 cm tiefer als die erhaltene Oberkante der Mauer Obj. 10. Eine 2023 an der Schnittkante südöstlich des Estrichs Obj. 23 gelegene, als mögliche Mauer identifizierbares Obj. 24 stellte sich als Planierschicht mit vielen Verputz- und Wandmalereiesten heraus. Eine weitere Aufschüttung SE 108 mit vielen Ziegelfragmenten, die vorschnell als Pfeiler interpretiert wurde und zu einer Erweiterung des Schnittes führte, stellte sich als Glücksfall heraus, da durch die Erweiterung unter einer weiteren Planierschicht mit vielen Ziegelfragmenten (SE 109) ein gut erhaltener Mosaikfußboden SE 154 (Abb. 5) mit der Darstellung eines von Efeuankern umgebenen Kraters zum Vorschein kam (Obj. 50), der im NW und SW von ausgerissenen Mauern (Obj. 59 und Obj. 58) begrenzt war. Im nördlichen Bereich ist der Boden gestört, es fehlen jedoch nur Randbereiche des Bildfeldes, wodurch die Darstellung samt Randzone komplett rekonstruiert werden kann. Der südöstliche Abschluss des Mosaikbodens wurde nicht ergraben, da er sich bereits unter der Schnittkante befindet, es dürfte sich dabei jedoch bereits um die Randzone handeln.



Abb. 5: Darstellung eines Kraters umgeben von Efeuankern.

Der ursprüngliche Schnitt C wurde 2024 in Richtung NO entlang der Hangkante um 20 m mit einer Breite von max. 2 m erweitert, um die Ausdehnung des Gebäudes in diese Richtung untersuchen zu können. Auch hier fanden sich tiefer gelegene Mauern (Obj. 41 und 44) in NW-SO Ausrichtung, deren Oberkanten in einer Tiefe von ca. 80 cm zum Vorschein kamen. Nördlich an die Mauer Obj. 44 war eine Pfostengrube Obj. 43 angesetzt. Am nordöstlichen Ende des Schnittes fand sich eine weitere NW-SO verlaufende Mauer (Obj. 42) bereits in einer Tiefe von ca. 40 cm, die möglicherweise einen nordöstlichen Abschluss des Gebäudes darstellen könnte. Die ebenfalls NW-SO verlaufende Mauer Obj. 56 in Schnitt C1 stellt wohl die Verlängerung der Mauer Obj. 42 dar. Südwestlich beider Mauerstücke fanden sich Kalkmörtelestrichböden (Obj. 48 und Obj. 62), wobei sich von Obj. 62 in Schnitt C1 nur mehr Reste finden ließen.

Schnitt D diente der weiteren Untersuchung des bereits im Vorjahr angetroffenen Ofens (Obj. 22), der sich als

Schmelzofen für die Verarbeitung von Buntmetall identifizieren ließ (Abb. 6). Die Brennkammer wurde von einem annähernd kreisförmigen Ziegelring umgeben, der auf der Innenseite mit Lehm verkleidet war. Im Osten befand sich die Öffnung für die Bedienkammer. Verfüllt war der Ofen mit verstürzten Ziegeln (SE 077) unter der sich eine Ascheschicht (SE 088) befunden hat. Unter dieser aschehaltigen Schicht fanden sich mehrere SEs mit Verbrennungsprozessen zuzuordnenden Rückständen (SE 090 bis 093), die den verziegelten Boden (SE 096i) des Ofens bedeckten.



Abb. 6: Ofen Obj. 22 (SE 93)

In Schnitt E wurde die südwestliche Ausdehnung des Gebäudes untersucht. Der im Vorjahr angetroffene L-förmige Estrich stellte sich dabei als U-förmig heraus (Obj. 5). Und die südwestlich angrenzende Mauer (Obj. 40) setzte eine Herdstelle (Obj. 39) an. Ein NW-SO erhaltener Mauerabschnitt könnte das Gebäude in Richtung Südosten abschließen. Dies muss aufgrund der geringen erhaltenen und sichtbaren Länge von 2,28 m und der nicht weiter untersuchten Fläche in Richtung SW jedoch weiter offenbleiben. Zwischen diesem Mauerrest und einem NW-SO verlaufenden Graben nordöstlich davon haben sich Reste eines jüngeren Estrichs (Obj. 35) und eines darunterliegenden älteren Estrichs (Obj. 45) erhalten.

Darüber befand sich auf der gesamten Fläche ein Mischhorizont (SE 002) sowie als jüngste Strate der Humus SE 001. Bei der ältesten Strate, dem natürlich gewachsenen Boden (SE 003), handelt es sich um lehmiges Sediment in dunkler gelb-brauner Farbe.

Drei der insgesamt sechs Sondagen wurden angelegt, um die Mauerfundamente der Objekte 34, 40 und 03 sowie den inzwischen U-förmigen Estrich (Obj. 05) im Südwesten der Ausgrabungsfläche näher zu untersuchen. Zwei weitere dienten der Untersuchung des Grabens Obj. 47 an den Schnittkanten und eine weitere Sondage in der Nordosterweiterung des Schnittes C diente der Untersuchung der Schichtmächtigkeit der Planierschichten SE 112 und 118.

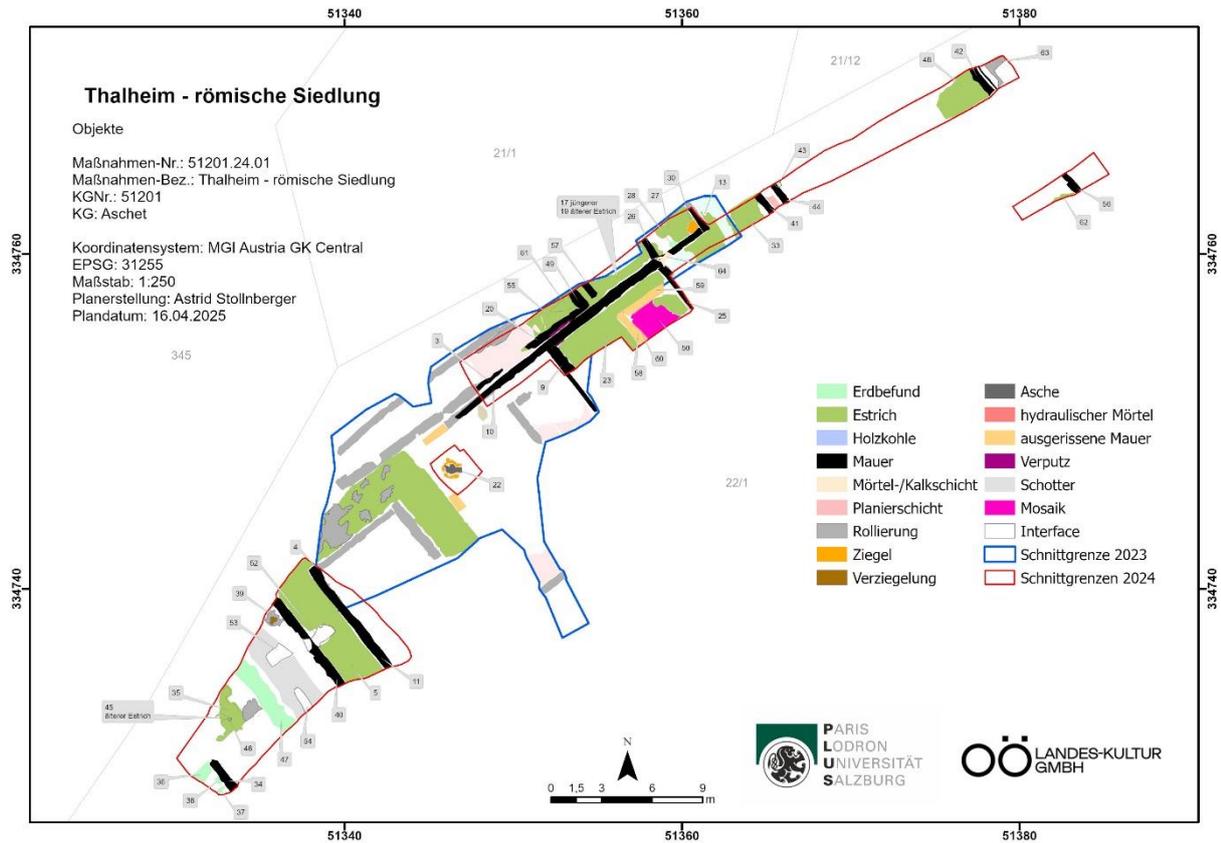


Abb. 7: Objektplan der Ausgrabung in Thalheim 2024

Objekte, die bereits bei den Grabungen 2023 angetroffen wurden, und 2024 weiter untersucht werden konnten:

Objekt 03 (SE 009, 022, 010i)

Objektgruppe 1

NO-SW verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Rollsteinen in Kalkmörtelbindung südlich der Mauer Obj. 02; läuft SW in die Schnittkante hinein; läuft im NO in tieferer Lage weiter ev. Gleichzusetzen mit Obj. 20.

Im nordöstlichen Teil könnte sich eine Schwelle befunden haben; An nördlicher Seite der Mauer im westlichen Abschnitt haben sich Reste von 2 übereinanderliegenden Putzschichten von einer Länge von 1,53 (im NW-Teil) und einer Länge von 1,88 m (im NO-Teil) und einer Dicke von je 5 bis 7 cm erhalten. Sie sind noch auf einer Höhe von 10 bis 13 cm erhalten.

Erhaltene Länge 12 m; Gesamte Länge Obj. 03 und Obj 20: 18,43 m, Breite 60 cm; Höhe aufgehendes Mauerwerk (erhalten) 40 cm, Höhe Fundament 30 cm.

Objekt 04 (SE 011, 012i)

Objektgruppe 1

NO-SW verlaufendes Gussmauerwerk aus Roll- und Bruchsteinen in Kalkmörtelbindung südlich der Mauer Obj. 03; Länge 6,73 m, Breite 52 cm; Höhe aufgehendes Mauerwerk (erhalten) 20 cm

Objekt 05 = Objekt 06 (SE 013 = 014; 023 =111)

Objektgruppe 1

Estrich in U-Form eines Korridors mit Unterbau aus 5–25 cm großen Rollsteinen; innerhalb der Mauern Obj. 14, 03, 40 und 12, 04, 11, läuft er im SW die Schnittkante hinein.

Maße 6,99 (sichtbar) + 11,5 + 8,03 (sichtbar) x max. 2,46 m

Objekt 09 (SE 019, 034i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Rollsteinen in Kalkmörtelbindung südwestlich des Estrichs Obj. 44; nur an südwestlicher Seite der Mauer in die Tiefe gegangen; läuft im SO in die Schnittkante hinein.

Sichtbare Länge 4,8 m, Breite 50 cm; Höhe aufgehendes Mauerwerk (erhalten) 45 cm, sichtbare Höhe Fundament 21 cm

Objekt 10 (SE 020, 041, 072, 119, 032i)

Objektgruppe 1

NO-SW verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Rollsteinen in Kalkmörtelbindung südöstlich an Mauer Obj. 03; im NO Mauereck mit Obj. 1 und Obj. 25.

An nördlicher und südlicher Seite der Mauer im westlichen Abschnitt haben sich Reste von Putzschichten von einer Länge von 73 cm (N) und einer Länge von 3,98 m (im NO-Teil) und einer Dicke von je 3 bis 5 cm erhalten. Sie sind noch auf einer Höhe von max. 9 cm erhalten.

Länge 19,6 m, Breite 50 cm; Höhe aufgehendes Mauerwerk (erhalten) 60 cm

Objekt 11 (SE 024, 030i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes Gussmauerwerk aus Roll- und Bruchsteinen in Kalkmörtelbindung nordöstlich an Estrich Obj. 27; im NW Mauereck mit Obj. 04; läuft im SO in die Schnittkante hinein; Mauerfundament niedriger als Niveau des Estrichs (5-25 cm Niveauunterschied).

Sichtbare Länge 7,58 m, Breite 50-60 cm; Höhe Fundament 1-15 cm

Objekt 13 (SE 027, 040, 050i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Roll- und Bruchsteinen und Ziegeln nordöstlich an Estrich Obj. 27; im SO Mauereck mit Obj. 10; läuft im NW in die Schnittkante hinein und bricht an Kante ab.

An östlicher Seite der Mauer haben sich Reste von Putzschichten (SE 040) mit einer Länge von 1,44 m und einer Dicke von 2 bis 8 cm erhalten. Sie sind noch auf einer Höhe von max. 33 cm erhalten.

Sichtbare Länge 2,15 m, Breite 55 cm; Höhe aufgehendes Mauerwerk 30 cm

Objekt 17 (SE 043)

Objektgruppe 1

Jüngster Estrichboden nordwestlich der Mauer Obj. 10.

Maße 7,7 x 1,78 m; Schichtmächtigkeit: 23 cm

Objekt 19 (SE 067)

Objektgruppe 1

Älterer Estrichboden unter Boden Obj. 17; kein Unterbau vorhanden, liegt direkt auf erdigem Material auf.

Sichtbare Maße 7,9 x 1,35 m; Schichtmächtigkeit: 5 cm

Objekt 20 (SE 071)

Objektgruppe 1

Ältere Gussmörtelmauer unter den Böden Obj. 17 und 19; Mauer wohl mit Obj. 03 gleichzusetzen.

Sichtbare Maße 2,95 x 0,47 m; Schichtmächtigkeit (sichtbar): 3 cm

Objekt 22 (SE 077, 079, 087, 088, 090, 091, 092, 093, 096i)

Ofen bestehend aus annähernd kreisförmigem Ziegelring mit Bediengrube in östlicher Richtung; Ziegelring innen mit Lehm verkleidet.

Durchmesser: 1,09 m

Objekt 23 (SE 044)

Objektgruppe 1

Estrichboden südöstlich der Mauer Obj. 10; läuft im Süden in die Schnittkante hinein; wird 2025 weiter untersucht.

Maße 7,4 x 2,85 (sichtbar) m; Schichtmächtigkeit: 10 cm

Objekt 25 (SE 058, 148, 139i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Roll- und Bruchsteinen und Ziegeln nordöstl. des Mosaiks Obj. 50; im SO Mauereck mit Obj. 10 bzw. durch Mörtelverbindung Obj. 64 verbunden; hydraulischer Mörtel an südwestlicher aufgehender Mauer auf einer Länge von 1,33m erhalten und 5 cm Dicke; läuft im SO in die Schnittkante hinein; wird 2025 weiterverfolgt.

Sichtbare Länge 3,27 m, Breite 60 cm; Höhe aufgehendes Mauerwerk 40 cm

Objekt 26 (SE 057, 138i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufender Schwellenunterbau (?); läuft im NW in die Schnittkante hinein.

Sichtbare Länge 1,43 m, Breite 45 cm; sichtbare Höhe aufgehendes Mauerwerk 43 cm

Objekt 27 (SE 042, 142)

Objektgruppe 1

Estrichboden mit Unterbau aus Rollsteinen südwestlich der Mauer Obj. 13; läuft im Norden in die Schnittkante hinein; wird 2024 weiter untersucht.

Maße 2,35 x 1,61 m; Schichtmächtigkeit (sichtbar): 6 cm

Objekt 28 (SE 053, 136i)

Grube nordwestlich an der Mauer Obj. 10.

Maße 0,57 x 0,37 m; Schichtmächtigkeit: 16 cm

Objekt 30 (SE 051)

Objektgruppe 1

Ziegelstruktur im Mauereck Obj. 10 und Obj. 13; liegt auf Boden Obj. 27.

Maße 0,47 x 0,36 m;

Objekt 33 (SE 056)

Objektgruppe 1

Estrichboden nordöstlich der Mauer Obj. 13; eventuell mit Obj. 31 gleichzusetzen (durch Obj. 32 gestört); läuft im S und O in die Schnittkante hinein.

Sichtbare / erhaltene Maße 1,75 x 1,50 m; Schichtmächtigkeit: 8 cm

Neu hinzugekommen Objekte bei den Ausgrabungen im Juli 2024:

Objekt 34 (SE 086, 104i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Roll- und Konglomeratsteinen im SW von Schnitt E

Im NW von Obj. 36 geschnitten.

Sichtbare Länge 2,28 m, Breite 0,57 m, Höhe 0,38 m

Objekt 35 (SE 094, 095)

Objektgruppe 1

An mehreren Stellen gestörter Gussmörtelestrich mit einer Schichtmächtigkeit von 4cm und einer 8 cm tiefen Steinrollierung als Unterbau im SW von Schnitt E.

Erhaltene Maße ca. 3,5 x 2,9 m,

Objekt 36 (SE 099, 103i)

SW-NO verlaufender Graben im SW von Schnitt E.

Es dürfte sich um den Ausrissgraben einer Mauer handeln, die im rechten Winkel auf das erhaltene Ende der Mauer Obj. 34 zulief.

Sichtbare Länge 1,65 m, Breite 84 cm, Tiefe bis 30 cm

Objekt 37 (SE 101, 105i)

NO-SW verlaufender schmaler Graben im SW von Schnitt E.

Sichtbare Länge 0,75 m, Breite 0,28 m, Tiefe 9 cm

Objekt 38 (SE 100, 106, 107i)

Pfostengrube (?) im SW von Schnitt E. Mehrere bis 12 cm große Rollsteine könnten Keilsteine dargestellt haben.

Die Grube berührt die Mauer Obj. 34, wird aber nicht von dieser überlagert.

Durchmesser 40-45 cm, Tiefe 19 cm

Objekt 39 (SE 126, 127, 128)

Annähernd quadratische Herdstelle im Norden von Schnitt E. Unterbau in Form einer Steinrollierung, die im Norden und Osten von je einem großen Sandstein begrenzt ist. Im Zentrum der Herdstelle ist auf dem Unterbau eine teilweise erhaltene Lehmschicht aufgebracht, die durch Hitzeeinwirkung entstandene Verziegelung aufweist.

Die Herdstelle setzt an die Mauer Obj. 40 an.

Maße 1 x 0,9 m, Mächtigkeit ca. 15 cm

Objekt 40 (SE 115, 135i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes Gussmauerwerk aus Roll- und Bruchsteinen in Schnitt E. Aufgehendes Mauerwerk in einer Höhe von 10 cm erhalten. Mörtel nur in Resten erhalten. Fundamentgraben regellos mit Steinen verfüllt.

Im Nordosten setzt der Estrich Obj. 05, im Südwesten die Herdstelle Obj. 39 an die Mauer an.

Sichtbare Länge 6,7 m, Breite 55 cm, Höhe Fundamentmauer 30 cm

Objekt 41 (SE 116, 132i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes Mauer in Schnitt C.

Die besteht hauptsächlich aus Gussmörtel, der mit bis zu 10 cm großen Rollsteinen durchsetzt ist. Es ist kein Unterschied zwischen aufgehendem Mauerwerk und Fundament zu erkennen.

Sichtbare Länge 1,45 m, Breite 43 cm

Objekt 42 (SE 150, 165i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Rollsteinen im NO von Schnitt C.

Fundamentvorsprung nach NO; im Südwesten setzt der Estrich Obj. 48 an.

Sichtbare Länge 2 m, Breite 50 cm, Höhe aufgehendes Mauerwerk 25 cm, Höhe Fundamentmauer 19 cm

Objekt 43 (SE 129, 130, 134i)

Pfostengrube mit Keilsteinen in Schnitt C.

Überlagert Mauer Obj. 44.

Durchmesser 38 x (sichtbar) 41 cm, Tiefe 20 cm

Objekt 44 (SE 117, 133i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes zweischaliges Gussmauerwerk aus Rollsteinen in Schnitt C.

Fundamentvorsprung nach Südwesten von ca. 19 cm. Wird von Pfostengrube Obj. 43 überlagert.

Sichtbare Länge 1,42 m, Breite 47 cm, Höhe aufgehendes Mauerwerk ca. 42cm, Höhe Fundamentmauer ca. 20 cm

Objekt 45 (SE 137)

Objektgruppe 1

Gussmörtelestrich in Schnitt E

Wird von Estrich Obj. 35 überlagert. Wird von Grube Obj. 46 geschnitten; kein Unterbau.
Erhaltene Maße 2,4 x 1,3 m, Mächtigkeit 5 cm

Objekt 46 (SE 141, 143i)

Grube in Schnitt E.

Wird von Estrich Obj. 35 überlagert, schneidet Estrich Obj. 45.

Durchmesser ca. 20cm, Tiefe 20 cm

Objekt 47 (SE 156, 149i)

NW-SO verlaufender Graben in Schnitt E.

Sichtbare Länge 4,8 m, Breite 1,2m, Tiefe 20 cm

Objekt 48 (SE 151)

Objektgruppe 1

Gussmörtelestrich im Nordosten von Schnitt C.

Setzt im Nordosten an Mauer Obj. 42 an. Im Südwesten keine Mauer festgestellt. Wohl ausgerissen ohne erkennbaren Ausrissgraben.

Maße: 3,04 x (sichtbar) 2 m, Mächtigkeit 4 cm

Objekt 49 (SE 152, 153i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufende lagenhafte Mauer aus Rollsteinen in Mörtelbindung in Schnitt C.

Mit Mauer Obj. 20 verbunden. Liegt unter Estrich Obj. 19.

Sichtbare Länge 1,1 m, Breite 0,66 m

Objekt 50 (SE 154, 174)

Objektgruppe 1

Mosaikboden mit Gussmörtelunterbau in Schnitt C.

Setzt im Nordosten an Mauer Obj. 25, im Nordwesten an Obj. 59 und im Südwesten an Obj. 58 an.

Sichtbare Länge 1,76 m, Breite 2,35 m

Objekt 51 (SE 161, 162i)

Störung im Nordosten des Mosaiks Obj. 50.

Sichtbare Maße 1,35 x 1 m

Objekt 52 (SE 123i)

Störung im Estrich Obj. 5 in Schnitt E.

Maße 2 x 0,85 m, Tiefe 30 cm

Objekt 53 (SE 124i)

Störung in Schotterlage SE 114. Verfüllt mit SE 089.

Maße 1,3 x 0,85 m, Tiefe 20 cm

Objekt 54 (SE 125i)

Störung in Schotterlage SE 114. Verfüllt mit SE 089.

Sichtbare Länge 1,56 m, Breite 50 cm, Tiefe 15 cm

Objekt 55 (SE 070 = 068)

Objektgruppe 1

Gussmörtelestrich in Schnitt C

Unter Estrich Obj. 19. Setzt an die Mauern Obj. 20 und 49 an.

Erhaltene Länge 3,1 m, sichtbare Breite 1,32 m

Objekt 56 (SE 166, 168i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufendes lagenhaftes Gussmauerwerk aus Rollsteinen im SO von Schnitt C.

Wohl mit Obj. 42 gleichzusetzen. Estrich Obj. 63 setzt an die Mauer an.

Sichtbare Länge 1,45 m, Breite 0,5 m

Objekt 57 (SE 169, 170i)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufende Mauer aus Rollsteinen in Schnitt C.

Liegt unter Estrich Obj. 19. Estrich Obj. 55 setzt an.

Sichtbare Länge 1 m, Breite 0,45 m, Höhe aufgehendes Mauerwerk 15 cm

Objekt 58 (SE 145)

Objektgruppe 1

NW-SO verlaufende Mauer mit bis 10 cm großen Rollsteinen in Schnitt C.

Mit Mauer Obj. 59 verbunden, Estrich Obj. 23 (?) und Mosaik Obj. 50 setzen an.

Sichtbare Länge 2,35 m, Breite 45-60 cm

Objekt 59 (SE 146)

Objektgruppe 1

SW-NO verlaufende Mauer mit bis 10 cm großen Rollsteinen in Schnitt C.

Mit Mauer Obj. 58 verbunden, Estrich Obj. 23 (?) und Mosaik Obj. 50 setzen an.

Sichtbare Länge 2,9 m, Breite ca. 50 cm

Objekt 60 (SE 147)

Objektgruppe 1

Hydraulischer Mörtelverputz in Schnitt C.

An Mosaik Obj. 50 und Mauern Obj. 58 und 59.

Erhaltene Höhe 9 cm

Objekt 61 (164)

Störung in Estrich Obj. 55 in Schnitt C.

Größe 1,15 x 0,75 m

Objekt 62 (171)

Objektgruppe 1

Gussmörtelestrich im SO von Schnitt C.

Setzt an Mauer Obj. 56 an.

Sichtbare / erhaltene Größe 1,7 x 0,26 m, Mächtigkeit 10 cm

Objekt 63 (172)

Objektgruppe 1

Schotterung aus bis zu 5 cm großen Steinen im NO von Schnitt C. Laufhorizont (?).

Sichtbare / erhaltene Größe 1,7 x 1,23 m, Mächtigkeit 6 cm

Objekt 64 (173)

Objektgruppe 1

Gussmörtelmauer mit bis 10 cm großen Steinen.

Wohl Flickung im Bereich der Mauern Obj. 10, 25 und 26.

Größe (unregelmäßig) 71 x (max.) 66 cm

Darstellung des Fundspektrums:

Im Laufe der Ausgrabungen konnten zahlreiche Funde geborgen werden. Zu den 310 Fundnummern der Ausgrabung 2023 wurden bei den Untersuchungen 2024 weitere 299 Fundnummern, darunter etliche Sammelposten, vergeben. Neben vielen Gefäßfragmenten aus Keramik und den 94 Münzen aus römischer Zeit der vorangegangenen Jahre, konnten weitere 48 römische Münzen geborgen werden. Fibeln, Nadeln aus Bein und Buntmetall, Ziegel z. T. mit Wischzeichen, Pfoten- und Hufabdrücken, Glas, Beschläge, Ringe, eine Gürtelschnalle, Spielsteine, ein Tellerfragment mit Graffito, Eisenfunde (v. a. Nägel), Wandmalereifragmente u. v. m. vervollständigen das reichhaltige Fundspektrum. Besonders hervorzuheben ist ein Fehlguss von zwei Fibeln des Typs Jobst 4F, die Buntmetallverarbeitung belegen.

Eine erste vorläufige Einordnung des Fundmaterials legt einen Nutzungszeitraum vom späten 1. bis an das Ende des 3. / den Anfang des 4. Jhs. nahe. Dem entspricht auch die Bestimmung des römischen Münzmaterials durch A. Aspetsberger (OÖLKG). Die Reihe beginnt mit einem Stück aus flavischer Zeit. Daran schließen sich 8 Exemplare aus dem 2. Jh. an. Die Masse der Fundmünzen stammt wieder aus dem 3. Jh. Die Spätantike ist hingegen mit zwei Stück weiter schwach vertreten.

Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse:

Am rechten Traunufer gegenüber der Stadt Ovilava/Wels finden sich auf einer höhergelegenen Terrasse ein oder mehrere römische Gebäude, mit einem herrlichen Ausblick auf die Stadt Wels. Bereits in den 2000er Jahren wurden hier durch den Verein Römerweg Ovilava und die Stadtarchäologie Wels erste Grabungen vorgenommen. Dabei wurden Mauerreste, Mörtelstriche und eine Herdstelle angetroffen. Es konnten zahlreiche Funde geborgen werden,

unter denen vor allem ein Messerfütteralbeschlagnagel des Gemellianus hervorzuheben ist. Nach geophysikalischen Prospektionen durch GeoSphere Austria 2022 wurden im Juli 2023 in einer Kooperation der Universität Salzburg mit der OÖ Landes-Kultur GmbH mit umfangreicheren Ausgrabungen begonnen. Diese Untersuchungen wurden im Juli 2024 fortgesetzt.

Der 2023 im SW festgestellte L-förmige Korridor stellte sich als U-förmig heraus (Schnitt E). An seine südwestliche Mauer war eine Herdstelle angesetzt. Weiter im Südwesten konnten Estrichreste und ein weiterer Mauerzug festgestellt werden. Der bereits im Vorjahr angetroffene Ofen (Schnitt D) stellte sich als Schmelzofen für die Verarbeitung von Buntmetall heraus, die durch einen Fehlguss von zwei Fibeln des Typs Jobst 4F belegt ist. In Schnitt C wurden mehrere Umbauphasen in Form von übereinanderliegenden Estrichböden dokumentiert. Zudem wurde ein Mosaikboden freigelegt. Ob die im Osten des Grabungsareals ausgegrabenen Mauern zum selben Gebäudekomplex gehören, konnte nicht festgestellt werden, da Steinraub die Situation verunklärt. So muss der Estrich Obj. 48 im Südwesten an eine Mauer angesetzt haben, von der sich keine Spuren erhalten hat. Die Untersuchung des Mosaiks sowie dessen umgebende Befunde wird 2025 fortgesetzt.

Literatur:

- Miglbauer 2005: R. Miglbauer, Ein Messerfütteralbeschlagnagel aus Thalheim bei Ovilava/Wels, in: G. Grabherr, B. Kainrath, A. Larcher, B. Welte (Hrsg.), VIS IMAGINVM. Festschrift für Elisabeth Walde zum 65. Geburtstag, Innsbruck 2005, 252-255
- Nowotny 1895: E. Nowotny, Römerfunde auf dem Rainberge bei Wels, Mitteilungen der K.K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 21, Wien 1895, 99-105 und 173-180

Fundverbleib:

Zur Restaurierung und Bearbeitung im OÖ. Landesmuseum; mittelfristig ist eine Übergabe an die Archäologische Sammlung des Stadtmuseums Wels vorgesehen.

Autorin und Autoren:

Astrid Stollnberger, Felix Lang, Stefan Traxler

Leonding/Salzburg, Juli 2025